

Wo sich Hirsch und Bär Gute Nacht röhren

NATIONALPARK Der Schweizer Nationalpark kann von verschiedenen Seiten her erwandert werden und lässt eintauchen in eine Wildnis, wie sie einzigartig in der Schweiz ist.

Wanderschuhe sind Pflicht, denn hier geht es buchstäblich über Stock und Stein. Das Postauto ist weitergefahren, das Auto geparkt, und nach wenigen Schritten befindet man sich bereits mitten in der Wildnis. Die Ofenpassstrasse verschwindet hinter hohen Tannen, der Strassenlärm geht im Rauschen des Bergbaches unter.

Viele Wege führen in den Parc Naziunal, und 21 Wanderungen bringen Wanderfreudige und Neugierige an wunderschöne Orte. Man kann Tiere beobachten oder einfach nur die Ruhe der Natur geniessen. Je nach Kräften und Bedürfnissen wählt man seine Wanderrouen.

Der beste Ausgangspunkt ist das Nationalparkhaus in Zernez, ein moderner Betonklotz von Valerio Olgiati, der als Monolith sehr auffällig im Ortsbild inmitten alter Engadiner Häuser erscheint. Seit 2008 beherbergt er das Informationszentrum mit integriertem Museum. Hier werden Parkbesucher beraten. Unter den 80 km Wanderwegen sind kindergerechte Routen und solche für ehrgeizige Berggänger; auch mehrtägige Touren sind möglich.

Wer Tiere beobachten möchte, muss sich einen Überblick verschaffen. Das heisst: Es geht immer ein bisschen bergauf. Besonders schöne Beobachtungsposten sind das via Scuol und S-charl erreichbare Val Mingèr, das Val Trupchun oberhalb von Prasüras, welches als «Serengeti der Alpen» bezeichnet wird mit seinen hohen Wildtierbeständen, und das Stabelchod, circa 30 Minuten Fahrt von Zernez aus. Als besonders kinderfreundlich gilt das vom Parkplatz Nr. 1 zu erwandernde Champlösch, das zuerst steil bergauf und nachher relativ flach weiterführt.

Murmeltiere lassen sich auf allen vier Wanderungen beobachten, häufig auch Gämsen, Steinböcke und Hirsche und, wenn man Glück hat, Bartgeier.



Viele Wege führen in den Parc Naziunal, und 21 Wanderungen bringen Wanderfreudige und Neugierige an wunderschöne Orte.

Keystone

parkdirektor Heinrich Haller. Er hofft, dass sich diese Grossraubtiere mit der Zeit im Nationalpark niederlassen. Denn Beutegreifer seien essenziell für die natürliche Entwicklung. Aber auch die anwesenden Wildtiere sind beeindruckend.

Besonders im Herbst lassen sich brünstige Hirsche beobachten – und sie lassen von sich hören, rund 2000 Tiere stark. Das

von den Menschen entfernt niederliessen.

100 Jahre echt wild

Wer die Schönheit und Wildheit der Natur erleben möchte mit dem Gefühl, weit weg von der Zivilisation zu sein, kann im wunderschönen Val Cluozza übernachten. Mit diesem Tal am Rand der Schweiz hat alles angefangen: Es wurde gepachtet, um ein

tung eines schweizerischen Nationalparkes im Unterengadin».

Seit 100 Jahren gibt es den Schweizer Nationalpark (SNP), den ersten Nationalpark im Alpengebiet. Seit 1914 ist diese einmalige Gebirgslandschaft vollständig ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, ohne dass der Mensch eingreift. Am 1. August 2014 wird gross gefeiert in Zernez unter dem Motto

«100 Jahre echt wild». Direktor Haller weist darauf hin, dass das Besondere am Nationalpark die Arten seien, die auf die Höhenlage angewiesen sind und teilweise nirgendwo sonst auf der Welt vorkommen. Mit 108 Arten kommen im Parc Naziunal 54% der Tagfalter der Schweiz (und 24% Europas) vor – dies auf einer Fläche, die 0,4% der Schweizer Landesfläche beträgt. Mit einer Aus-

dehnung von 170 Quadratkilometern ist der Park das am besten geschützte Gebiet der Alpen.

13 Parkeingänge lassen jedes Jahr rund 150 000 Besucher ein. Im Jubiläumsjahr werden es vermutlich noch mehr sein. Augenblicklich ist ein ganz besonderer Gast im Parc Naziunal: Kürzlich wurde wieder ein Bär bei Zernez gesichtet.

Michèle Combaz Thyssen



Seit 100 Jahren gibt es den Schweizer Nationalpark, der der erste seiner Art im Alpengebiet war.

mct

Zwischen 1991 und 2007 wurden 26 Jungtiere im Stabelchod ausgewildert, und die einst ausgerotteten vermeintlichen Raubvögel haben sich als überaus nützliche Aasfresser herausgestellt und sich im Alpenraum wieder angesiedelt.

«Noch sind Braunbären, Wölfe und Luchse bei uns bloss Durchzügler», bedauert der National-

Konzert ist beeindruckend: Es klingt wie ein Gruss aus der Urzeit. Das Gesangsduell kann auch in ein Geweihfechten ausarten, wobei um die Gunst der Damen gestritten wird. Der Platzhirsch gewinnt. Aug in Aug mit dem Urtier haben sich schon Wanderinnen im Val Trupchun gefunden, als Steinböcke den Wanderweg kreuzten und sich wenige Meter

Stück Gebirgsnatur zu erhalten. Anfang des 20. Jahrhunderts bedurfte es vielen Idealismus und Durchsetzungsvermögens, um einen Nationalpark zu gründen. Konservative Kreise gründeten den «Schweizerischen Bund für Naturschutz» (heute Pro Natura). Am 27. März 1914 verabschiedete der Nationalrat den Bundesbeschluss «betreffend die Errich-

INFORMATIONEN ZUM SCHWEIZER NATIONALPARK

Adresse: Nationalparkzentrum, 7530 Zernez, direkt vis-à-vis vom Schloss Zernez. Telefon 081 851 41 41. Mail: info@nationalpark.ch. Weitere Infos: www.nationalpark.ch.

Öffnungszeiten: Vom 1. Juni bis 31. Oktober jeden Tag von 8.30 bis 18 Uhr.

Eintrittspreis: Der Eintritt in den Nationalpark ist kostenlos. Die Ausstellung im Nationalparkhaus kostet für Erwachsene 7 Franken, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre bezahlen 3 Franken.

Anreise: Mit der Rätischen Bahn ab Landquart durch den Vereinatunnel oder via Samedan. Mit dem Postauto von Davos aus über den Flüelapass nach Zernez, über den Ofenpass nach Zernez, von Scuol nach S-charl für Val Mingèr oder von S-chanf nach Prasüras für Val Trupchun. Ab Bahnhof Zernez fahren Postautos in Richtung Ofenpass zu den Ausgangspunkten für 21 Wanderungen; man kann auch direkt von Zernez aus loswandern. Mit dem Auto sind viele Orte erreichbar, von denen aus mehrstündige Wanderungen im Nationalpark möglich sind. Übernachtungsmöglichkeiten gibt

es in Zernez, S-charl und in der Umgebung des Parkes. Im Park selbst müssen Übernachtungen vorausgebucht werden (Chamanna Cluozza oder Hotel Parc Naziunal Il Fuorn). Information via Nationalparkhaus Telefon 081 851 41 41.

Zielpublikum: Es gibt Wanderungen für jedes Bedürfnis, auch kürzere und weniger steile für Kinder und Leute, die nicht so gut zu Fuss sind. Von Kinderwagen wird abgeraten, Rückentragen für kleine Kinder sind sinnvoll. Grundsätzlich sind die meisten Wanderungen eher anspruchsvoll; man sollte trittsicher sein und auch kürzere steile Auf- oder Abstiege verkraften können. Man kann auch geführte Touren buchen. Wandertipps und Wanderführer erhält man im Nationalparkhaus in Zernez oder auf <http://www.nationalpark.ch/go/de/besuchen/wandern/wanderrouten/>.

Verpflegung: Am Eingang der Val Trupchun kann in der Parkhütte Varusch gespeist werden, in der Val Cluozza in der Hütte. In Zernez gibt es zahlreiche Restaurants. Im Park selbst bieten signalisierte Picknickplätze die Möglichkeit, sich mit mitgebrachten Speisen zu verpflegen.

Der Abfall muss wieder mitgenommen und selbst entsorgt werden.

Sonderausstellungen: Die Jubiläumsausstellung im Nationalparkzentrum Zernez dauert bis Anfang 2015. Vom 11. Juli bis 16. August finden die Freilichtspiele Laina Viva in Zernez statt (www.lainaviva.ch), am 1. August die Hauptfeier zum 100-Jahr-Jubiläum. Bundesrätin Doris Leuthard wird die Festrede halten.

Allgemeine Infos: Der Schweizer Nationalpark ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung mit Sitz in Bern. Im Kanton Graubünden gelegen auf 1400 bis 3174 Metern mit dem Piz Pisoc als höchster Erhebung, verfügt er über raues und trockenes Klima. 8 Parkwächter sind im Einsatz; als Sommeraufenthalter werden zwischen 1800 und 2000 Rothirsche gezählt. Der SNP ist das grösste Freilichtlaboratorium zur Erforschung der Natur der Schweiz und Teil des Netzwerks Schweizer Parks, zu denen 16 regionale Naturparks und der Naturerlebnispark Sihlwald gehören. Weitere Naturparkprojekte sind in der Schweiz in Planung im Tessin und im Grenzgebiet zu Graubünden. mct